

## Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm.

Johann Adam Hiller (?).

37. 1. Je - su, geh vor - - - an auf der Le - bens - - bahn! Und wir wol - len nicht ver -

wei - len, dir ge - - treu - lich nach - zu - - ei - - len. Führ uns an der Hand bis ins Va - ter - - land!

2. Soll's uns hart ergehn, laß uns feste stehn  
und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen;  
denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang;  
führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege;  
tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf 1721.

## Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Johann Adam Hiller 1789.

38. 1. { Wie wohl ist mir, o Freund der See - - len, wenn ich in dei - ner Lie - be ruh! } Da muß die Nacht des  
{ Ich stei - ge aus der Schwer - mut Höh - - len, und ei - le dei - nen Ar - men zu. }

Trau-erns schei - - den, wenn mit so an - ge - - neh - men Freu - - den die Lie - be strahlt aus dei - ner Brust. Hier ist mein

Him - mel schon auf Er - - den: wer woll - te nicht ver - gnü - get wer - - den, der in dir su - chet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen:  
 es sei also! Ich traue ihr nicht,  
 wenn sie mir gleich will Lieb erweisen  
 bei einem freundlichen Gesicht.  
 In dir vergnügt sich meine Seele,  
 du bist mein Freund, den ich erwähle,  
 du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.  
 Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen,  
 weil in den stärksten Unglückswellen  
 mir deine Treue den Anker reicht.

Wolfgang Christoph Dessler 1692.

## Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ursprünglich Volksweise (1599).

39. 1. { Wie schön leuch-tet der Mor-gen - stern voll Gnad und Wahr-heit von dem Herrn, die sü - ße Wur-zel Jes - - - se!  
 { Du Sohn Da - vids aus Ja - kobs Stamm, mein Kö - nig und mein Bräu-ti - - gam, hast mir mein Herz be - ses - - - sen, }

Heb - - lich, freund - lich, schön und herr-lich, groß und ehr-lich, reich von Ga - - ben, hoch und sehr präch-tig er - ha - - ben.

2. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,  
 du heller Jaspis, edler Stein,  
 die Flamme deiner Liebe.  
 Ach möcht es sein, daß ich durch dich  
 an deinem Leibe ewiglich  
 ein lebend Gliedmaß bliebe!  
 Nach dir wallt mir  
 mein Gemüte, ewge Güte! bis es findet  
 dich, des Liebe es entzündet.

Philipp Nicolai 1599.